

H. G. M. Williamson, *He Has Shown You What is Good. Old Testament Justice* (Cambridge 2011, The Lutterworth Press, 115 S. Pb. \$ 30,00/£ 15,00). [Das Büchlein geht auf Vorlesungen zurück, die der Vf. im Jahr 2011 am Trinity Theological College Singapore vor einem weiten kirchlich und theologisch interessierten Auditorium gehalten hat. Der Schwerpunkt liegt auf der Frage, wie im AT soziale Gerechtigkeit verstanden wird und inwiefern alttestamentliche Konzeptionen von Gerechtigkeit einen Beitrag zu einem gegenwärtigen gerechten, christlich gebotenen und die Welt im Lichte Gottes transformierenden Handeln leisten können. Ausgangspunkt der vorliegenden Interpretation ist das alttestamentliche Wortpaar צדקה/צדק und משפט, das der Vf. im Verbund mit Texten wie Hi 29,12–16; Jer 7,5f.; 22,3; Sach 7,9f.; Ps 94,4–6; Jes 1,16 f. und Ez 18,5–9 als Basis sozialer Gerechtigkeit bestimmt. Dabei sei soziale Gerechtigkeit im AT in ihrer Dynamik und Flexibilität weniger aus den Gesetzen im Pentateuch oder einer idealisierten Heilsgeschichte ableitbar als vielmehr aus einem von Propheten, Psalmisten und Weisheitslehrern vorausgesetzten Naturgesetz. Diesem gemäß werde die Welt als Schöpfung angesehen, in der sich der einzelne Mensch eigentlich instinktiv vernünftig und sozial verhalten sollte (vgl. Mi 6,8). Hinzu kämen das im gesamten Alten Orient nachweisbare Ideal der Solidarität der Mächtigen mit den Schwächeren sowie jeweils historische Erfahrungen, wie das Exil oder die Diaspora Israels/Judas, die neue Sozialgebote hervorbrachten, z. B. das für das israelitisch-jüdische Ethos charakteristische Gebot des sorgsamem Umgangs mit Fremden. So relativiert der Vf. die Bedeutung des mosaischen Gesetzes, das letztlich aber auch auf der Idee eines göttlich transzendenten Naturgesetzes beruhe, und entlarvt eine unhistorische Berufung auf einzelne konkrete Regeln der Tora als legalistisches Mißverständnis. Zudem liefert der Vf. einen Überblick über den altorientalischen Kontext des alttestamentlichen Verständnisses von Gerechtigkeit (Ugarit, Mesopotamien, Ägypten), über die Vielfalt und Divergenz sich historisch wandelnder Rechtsbegründungen im AT (verdeutlicht an der rechtshistorischen Sequenz von Ex 21,2–11; Dtn 15,12–17 und Lev 25,29–42) sowie über Aspekte individueller, kollektiver und königlich-messianischer Gerechtigkeit (entfaltet an den Proverbien, ausgewählten Texten aus Jes, Am, Hos, Mi sowie an Ps 72; Jes 42,1–4 und 61,1–3). Beigegeben sind den in vielfacher literarhistorischer und hermeneutischer Hinsicht zu kritischer Diskussion einladenden Thesen eine kleine Bibliographie und zwei Indices.] M. W.